



KOMPETENZZENTRUM
SOZIALE INNOVATION
SACHSEN-ANHALT
WISSEN. WAGEN. WANDEL

KomZ Working Paper

Nr. 2

Juni 2022



Messung sozialer Innovation in Sachsen-Anhalt

Methodisches Vorgehen zur Identifizierung und Beschreibung sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt

Isabel Müller
Mandy Stobbe
Tobias Jaeck

Zentrum für Sozialforschung Halle e.V.
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Großer Berlin 14
06108 Halle (Saale)

Telefon: +49-(0)345-96396-00
Telefax: +49-(0)345-96396-01
E-Mail: konz-si@zsh.uni-halle.de
Internet: www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de

Das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt (KomZ) wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt.

Projektvergabe durch:

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg

Telefon: +49-(0)391-567-4612
E-Mail: ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de
Internet: www.ms.sachsen-anhalt.de

Weitere Informationen zum Europäischen Sozialfonds in Sachsen-Anhalt unter:
www.europa.sachsen-anhalt.de

Illustration Deckblatt: Nadine Kolodziej

Inhalt

Soziale Innovationen und ihre Messung	1
Rechercheorte - Wo lassen sich soziale Innovationen finden?	2
Charakterisierung sozialer Innovation.....	3
Definierende Merkmale	4
Deskriptive Merkmale.....	5
Inhaltliche Themen.....	7
Leuchtturmprojekte	11
Ausblick über Ergebnisse	12
Literaturverzeichnis	13

Soziale Innovationen und ihre Messung

Innovation wird in Zusammenhang mit Fortschritt, Wachstum und Wohlstand assoziiert. Alltagssprachlich wird der Begriff Innovation im Sinne neuer Ideen und Erfindungen, häufig in Verbindung mit neuen technischen Produkten wie beispielsweise dem Elektroauto, dem Smartphone oder der Künstlichen Intelligenz gebraucht. In den Geistes- und Kulturwissenschaften beschreibt Innovation oft einen kreativen oder künstlerischen Lösungsansatz eines Problems. Bei sozialer Innovation geht es um das kreative Entwickeln und Umsetzen neuer Ideen für die Bewältigung sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen, wie beispielsweise den demographischen Wandel, sozialen Zusammenhalt oder Nachhaltigkeit. Die zentrale Zielstellung sozialer Innovation ist dabei eine humane Gestaltung von Lebenszusammenhängen sowie der Zuwachs an Lebensqualität des Einzelnen und der Gesellschaft.

Im wissenschaftlichen Diskurs und in öffentlichen Debatten wird eine Vielzahl von Definitionen für den Begriff soziale Innovation und für die Beschreibung des Problemgegenstandes angeboten. Das Interesse von Politik und Wissenschaft an sozialen Innovationen ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen und äußert sich z.B. auch in einem erheblichen Anstieg der Zahl wissenschaftlicher Publikationen. Innerhalb von 20 Jahren stieg die Zahl jährlicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Thema soziale Innovation, von 136 (1999) auf 3.157 (2019) (vgl. Terstriep und Rehfeld 2020). Dies führt zu einer Vielfalt von Definitionen und dazu, dass eine genaue und allgemein anerkannte Begriffsdefinition nach wie vor aussteht. Häufig bleibt der Begriff unscharf oder wird als Label verwendet, um soziale Veränderungsprozesse zu beschreiben. Allen Definitionsvorschlägen ist jedoch gemeinsam, dass mittels sozialer Innovationen eine nachhaltige Veränderung gesellschaftlicher Praktiken stattfindet. Soziale Innovationen vermögen es sozialen Wandel anzutreiben (vgl. Gillwald 2000).

Um die Gefahr der Beliebigkeit bei der Begriffsbildung zu vermeiden, verwendet das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt ([KomZ](#)) eine eigene Arbeitsdefinition:

1. Bei sozialer Innovation geht es um das kreative Ersinnen, Entwickeln und Umsetzen neuer Ideen für die Bewältigung sozialer Herausforderungen und für die humane Gestaltung der Lebenszusammenhänge der Einzelnen und der Gesellschaft.
2. Zentrale Zielsetzungen sozialer Innovation sind: Zuwachs an Lebensqualität – mehr und bessere Lebenschancen – Stärkung solidarischen Zusammenwirkens – individuelle und gesellschaftliche Wohlfahrt.
3. Soziale Innovation nimmt konkrete Formen in der Gesellschaft an, z.B. technisch kreative neue Produkte, neue soziale Dienstleistungen und neue soziale Praxen.

Diese Definition enthält drei Charakteristika von sozialer Innovation: Neuheit, Wertorientierung und Diffusion, die im Folgenden als definierende Merkmale sozialer Innovation näher beschrieben werden.

Inwieweit sich soziale Innovationen messen lassen, wird in der Literatur differenziert beschrieben. Es existieren bereits unterschiedliche Messmethoden, die in verschiedenen Studien und Programmen erprobt werden (vgl. Castro Spila et al. 2016, Mildemberger et al. 2012). Größtenteils wird versucht soziale Innovationen anhand spezifischer Charakteristika und Indikatoren zu beschreiben, um somit Innovationseffekte und Wirkungen zu ermitteln. Dabei erfolgt die Wirkungsbetrachtung sozialer Innovationen weithin retrospektiv und auf einzelne Projekte, Initiativen, Organisationen oder Social Entrepreneurs gerichtet oder ist teilweise gänzlich auf die Messung von Innovationsträgern (Organisationen, Individuen, Akteuren) beschränkt (vgl.

Gillwald 2000, Streicher et al. 2020, Blessing et al. 2018, Schmitz 2016). Neben der Analyse organisationaler Strukturen und Inputfaktoren werden vor allem Output-, Outcome- und Impact-Faktoren zur Wirkungsanalyse sozialer Innovationen versucht zu messen, also konkrete Ergebnisse, Auswirkungen und langfristige Veränderungen aufgrund einer Innovation. Hierbei ergibt sich eine übliche Schwierigkeit der Wirkungsmessung - die Zurechnung von Folgen zu konkreten sozialen Innovationen oder Projekten (Attributionsproblem). Die gesellschaftliche Wirkung sozialer Innovation lässt sich nicht in monetären Einheiten messen, denn die Messung latenter Merkmale wie z.B. Einstellungsänderung oder Wissenstransfer gestaltet sich erheblich aufwendiger.

Eine der Aufgaben des KomZ ist es, das sozial innovative Geschehen in Sachsen-Anhalt explorativ zu untersuchen sowie landesspezifische soziale Innovation systematisch zu erfassen und detailliert zu beschreiben. Indem es einen dezentralen Ansatz verfolgt, wird die aktive „Macherszene“, die oftmals längst innovativ agiert, beleuchtet und der Weg von einer Idee zur Innovation nachgezeichnet. Dabei untersuchen wir die Genese sozialer Innovationen, also Elemente der Ideenentstehung und Ressourcenmobilisierung, als auch Faktoren der Implementation und Verbreitung. Potentiale und Barrieren, denen verschiedene Akteure in unterschiedlichen Regionen begegnen, werden somit sichtbar (siehe auch Charta des KomZ, ZSH 2018). Die entsprechende Vorgehensweise der Identifikation und Klassifikation sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt wird in den folgenden Abschnitten beschrieben.

Rechercheorte - Wo lassen sich soziale Innovationen finden?

Um soziale Innovationen, aber auch Ideen und Konzepte mit sozial innovativem Charakter in Sachsen-Anhalt zu finden, ist es zu Beginn sinnvoll Träger und Akteure sozialer Innovationen zu recherchieren. Einen ersten Zugang ermöglichen bestehende wissenschaftliche Strukturen und Forschungsprojekte auf nationaler oder internationaler Ebene wie beispielsweise das 2011 bis 2014 durchgeführte Grundlagen-Forschungsprojekt „Soziale Innovation in Deutschland“ (vgl. Müller und Kopf 2015), das auf europäischer Ebene angelegte Forschungsprojekt TEPsIE (The Young Foundation 2012) oder das internationale Forschungsprojekt SI-DRIVE Social Innovation - Driving Force of Social Change (SI-DRIVE). Vorhandene Netzwerke und Innovationsökosysteme in denen sich innovative Akteure bewegen, sowie auch Räume in denen bislang keine sozial innovativen Akteure handeln, werden sichtbar und liefern erste Erkenntnisse über soziale Innovationen in Sachsen-Anhalt. Darauf aufbauend vervollständigen Online-Recherchen das Bild der sozial innovativen Landschaft und bringen eine Vielzahl an Initiativen, Vereinen, Start-Ups und Unternehmen zu Tage, die anschließend auf ihre soziale Innovativität hin analysiert und kategorisiert werden. Insbesondere Online-Auftritte von Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten in Sachsen-Anhalt, staatlich geförderte Programme, Unternehmen, Stiftungen, Vereine sowie Auszeichnungen werden systematisch und wiederkehrend untersucht. Ergänzend ermöglichen strategische Partnerschaften und Netzwerke, die im Rahmen von KomZ-Veranstaltungen, Aktionstagen und Online-Dialogen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchsförderung aufgebaut und intensiviert werden, einen weiteren Zugang zu sozialen Innovationen in Sachsen-Anhalt. Zusätzlich können im KomZ sozial innovative Akteure über ein digitales Formular soziale Innovationen auf der KomZ-Homepage eintragen (SI-Ticker), welche anschließend auf ihre soziale Innovationsfähigkeit untersucht werden. Dieses Angebot steht ebenfalls analog in Form von Kurz-Steckbriefen zur Verfügung und wird auf Netzwerk- und Dialogveranstaltungen eingesetzt. In Abbildung 1 sind die verwendeten Zugangsformate zusammengefasst:

Abbildung 1 - Zugangsformate zu sozialen Innovationen in Sachsen-Anhalt

Literatur und Studien	Online-Auftritte	Netzwerk- und Dialogveranstaltungen	SI-Ticker
Einschlägige Literatur, Forschungsprogramme und Studien	Universitäten, staatlich geförderte Programme, Wettbewerbe und Auszeichnungen etc.	Veranstaltungen, Aktionstage, Online-Dialoge etc.	Möglichkeit soziale Innovationen digital oder analog einzureichen

Die öffentliche Sichtbarkeit sozialer Innovationen spielt für den methodischen Zugang eine entscheidende Rolle. Folglich ist das Auffinden sozialer Innovationen nicht unmittelbar gleichzusetzen mit dem Vorhandensein sozialer Innovationen. Dass einige Initiativen und Entrepreneurs öffentlich und/oder digital sichtbar sind als andere, kann zahlreiche Ursachen haben. Beispielsweise können eine staatliche Förderung und der damit häufig verbundene Auftrag zur Öffentlichkeitsarbeit eine Rolle spielen. Zudem hängt die Sichtbarkeit maßgeblich vom subjektiven Verständnis der Akteure gegenüber der Definition sozialer Innovation ab und inwieweit sie sich dieser zuschreiben. Ein Akteur, der sein Vorhaben selbst nicht als sozial innovativ erkennt, wird sich öffentlich nicht als sozial innovativ kommunizieren. Weiter unterscheidet sich der urbane Raum vom ländlichen hinsichtlich der Verbreitung neuer Praktiken. Städte gelten aufgrund ihrer Größe, Dichte und Vielfalt als Basis für gesellschaftliche Innovation. Dort wo heterogene Denk- und Lebensformen, Kulturen und Religionen auf engem Raum zusammentreffen, entstehen einerseits Konflikte, andererseits aber auch Freiräume für Kreativität und Innovation (vgl. Evers et al. 2014). Grundsätzlich kann eine Idee raumunabhängig entstehen, jedoch braucht es für die Implementation und Diffusion der Idee Kapital, Expertise und Netzwerke, die in Zentren schneller und leichter zugänglich sein können. Daraus den Schluss zu ziehen, im ländlichen sowie strukturschwachen Raum gibt es zwangsläufig weniger Innovationspotential, wäre jedoch zu vorschnell. Der ländliche Raum hat eigene Bedarfe und Herausforderungen, denen sich soziale Innovationen annehmen und die bei der Recherche beachtet werden müssen.

Charakterisierung sozialer Innovation

Ob ein Projekt oder eine Initiative sozial innovativ sind, lässt sich mittels theoretisch basierter Kategorien und Indikatoren beurteilen. Das KomZ unterscheidet hierfür definierende und deskriptive Merkmale. Definierende Merkmale sind zwingend erforderlich, um ein Vorhaben als sozial *innovativ* einzustufen. Hierzu gehören entsprechend der vorangegangenen Definition die Merkmale Neuheit, Wertorientierung und Diffusion (gesellschaftliche Annahme). Deskriptive Merkmale beschreiben weitere wichtige Eigenschaften sozialer Innovationen (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2 - KomZ Merkmale sozialer Innovationen

Definierende Merkmale	Deskriptive Merkmale
Neuheit	Entstehungssektor und -ort
Wertorientierung	Wirkungsradius
Diffusion	Zielgruppe
	Übertragbarkeit
	Einsatz von Technik und Technologie

Definierende Merkmale

Wie lässt sich soziale Innovativität erkennen? Um eine Unterscheidung zwischen sozialen und sozial innovativen Initiativen vorzunehmen, verwendet das KomZ folgende definierende Merkmale sozialer Innovation.

Neuheit

Bei sozialer Innovation geht es um das Entwickeln und Umsetzen *neuer* Ideen für die Bewältigung sozialer Herausforderungen. Diesbezüglich lassen sich absolute (radikale) von relativen (inkrementellen) soziale Innovationen unterscheiden. Nur wenige soziale Innovationen sind grundlegend neu und wirken absolut. Die meisten sind inkrementelle Innovationen, die sich schleichend und allmählich entwickeln sowie Bestehendes verbessern oder geringfügig Neues hinzufügen – sie sind räumlich, zeitlich oder kontextbezogen relativ neuartig (vgl. Gillwald 2000). Dementsprechend gliedert das KomZ soziale Innovationen in Sachsen-Anhalt in absolut neue Innovationen, die zum Zeitpunkt ihrer Recherche noch nicht in Sachsen-Anhalt existierten, und relativ neue Innovationen, die in ähnlicher Form existieren, jedoch meist am Entstehungs- oder Ausführungsort oder für die Zielgruppe neu sind.

Wertorientierung

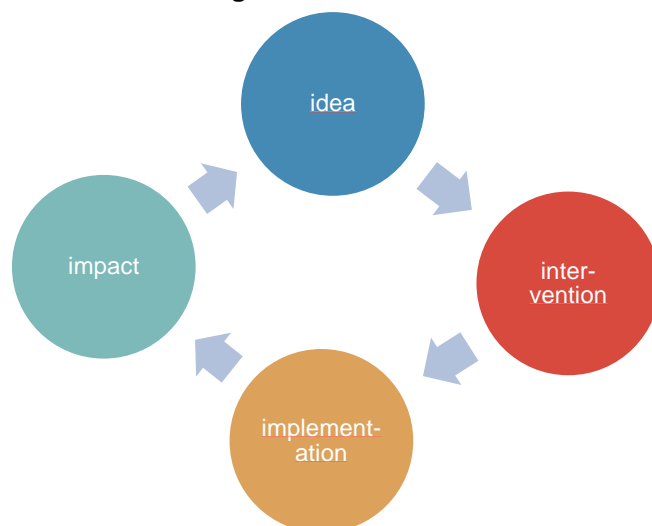
Ziel einer sozialen Innovation ist die Lösung eines gesellschaftlichen Problems zur Erhöhung der kollektiven und individuellen Wohlfahrt, der Stärkung des solidarischen Zusammenlebens und der Vermehrung besserer Lebenschancen. Sie strebt den Zuwachs von Lebensqualität und eine humane Gestaltung von Lebenszusammenhängen an. Soziale Innovationen richten sich an sozialen Werten aus und sind weniger gewinnorientiert als technische Innovationen, können aber auch einen ökonomischen Mehrwert generieren. Die beabsichtigte soziale Wirkung ist deklariertes Ziel und nicht bloß Nebeneffekt (vgl. Zapf 1994). Das KomZ kategorisiert die inhaltliche Wertorientierung sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt zunächst in die vier großen Themenbereiche Gesundheit, Arbeit, Alter und sozialer Zusammenhalt und gruppiert in einem zweiten Schritt Herausforderungen bzw. gesellschaftliche Problemstellungen, denen sich die sozialen Innovationen mit dem Ziel der Verbesserung bzw. Abwendung widmen. Diese sind unter anderem Strukturwandel, demografischer Wandel, Infrastruktur und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, Digitalisierung, Fachkräftesicherung, Bildung und Mobilität.

Diffusion

Eine Idee wird dann zur Innovation, wenn sie erfolgreich implementiert ist, d.h. von der Zielgruppe bzw. der Gesellschaft angenommen wird. Kurz gesagt: Ohne Akzeptanz besteht keine Innovation (vgl. Franz et al. 2012). Operationalisiert wird dieses Merkmal im KomZ über die Phasen sozialer Innovationen. In Anlehnung an Hochgerner 2013 unterscheidet das KomZ vier Phasen sozialer Innovation: Phase 1 *idea* setzt eine Problemerkennntnis voraus, auf die die Entwicklung einer Idee erfolgt, welche zur Lösung des sozialen Problems entwickelt wird.

In Phase 2 *intervention* werden erste Ansatzpunkte der Problemlösung markiert. Erste Umsetzungen der Idee können in dieser Phase schon erprobt werden. Eine routinierte Umsetzung sowie eine nachhaltige Verstetigung der Problemlösung erfolgen in Phase 3 *implementation*. Schließlich werden in der Phase 4 *impact* die Auswirkungen der auf den Weg gebrachten Problemlösung geprüft sowie mögliche Folgeprobleme wiederum auf den abhelfenden neuen Ideen hinterfragt. An dieser Stelle beginnt der Zyklus sozialer Innovation erneut (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3 - Phasen sozialer Innovation



Zu erwarten ist, dass soziale Innovationen, die sich in Phase 1 *idea* befinden, seltener gefunden werden, da Akteure ihr Vorhaben zu diesem Zeitpunkt selten öffentlich kommunizieren bzw. kein Produkt, keine Dienstleistung oder Vergleichbares existiert, das öffentlich verbreitet werden kann. Die letzten Schritte des Innovationsprozesses, wenn Ideen platziert, implementiert und verbreitet werden, sind eben häufig am sichtbarsten. Strenggenommen spricht man in den Stadien *idea* und *intervention* noch nicht von einer Innovation, da eine Diffusion der Idee in die Gesellschaft noch nicht stattfindet. Um dennoch Ideen mit sozial innovativem Charakter zu beobachten, erfolgt eine Aufnahme solcher früher Ideen in den KomZ-Datensatz. Innerhalb des Beobachtungszeitraums (gesamte Projektlaufzeit des KomZ) kann es somit zu einer Veränderung der Innovationsphase kommen. Manche Ideen werden implementiert, andere schaffen es nicht über dieses Stadium hinaus und werden verworfen oder geändert.

Deskriptive Merkmale

Wie lassen sich soziale Innovationen sortieren? Aufgrund ihrer Vielfalt ist es sinnvoll soziale Innovationen eingehender zu beschreiben und im Einzelfall zu analysieren. Hierfür kommen deskriptive Merkmale zur Anwendung.

Entstehung

Eine soziale Innovation beginnt mit einer Idee und diese entsteht an einem Ort, in einer Gruppe, direkt in der Gesellschaft oder in einer Institution. Häufig wird die Entstehung sozialer Innovationen anhand ihres Entstehungssektors kategorisiert (vgl. Bornstein et al. 2014, The Young Foundation 2012). Ein Indikator, der sich auch innerhalb Sachsen-Anhalts anwenden lässt. Im KomZ werden fünf Sektoren unterschieden, in denen soziale Innovationen entstehen können: Im Sektor *grassroots* (Graswurzel) entwickeln sich Ideen direkt in der Zivilgesellschaft

durch Privatpersonen oder Vereine, sofern diese überwiegend aus Privatpersonen bestehen. Die Idee beginnt in der Basis der Gesellschaft und wird durch Innovationspioniere und *changemaker*, also Akteure die sozialen Wandel selbst in die Hand nehmen, vorangetrieben. Der Sektor *öffentlicher Sektor* umfasst staatliche und kommunale Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, z.B. kommunale Verwaltungen oder Landkreisverwaltungen. Im Sektor *Wirtschaft* nehmen Ideen und Innovationen ihren Anstoß aus der Privatwirtschaft. Dem *Dritten Sektor* sind Vereine, Stiftungen, Wohlfahrtsverbände und Non-Profit-Organisationen zugeordnet und schließlich versammeln sich im Sektor *Wissenschaft und Forschung* Hochschulen, Universitäten und Forschungsinstitute. Entstehen können soziale Innovationen in einem oder mehreren dieser Sektoren. Zudem können sie in einem Sektor beginnen und im Verlauf ihrer Implementation oder Verbreitung in einem anderen Sektor aufgegriffen werden. Dies passiert z.B., wenn Förderungen auslaufen oder treibende Akteure (*changemaker*) das Vorhaben verlassen.

Vervollständigt wird die Analyse des Entstehungssektors durch die Erhebung der Art des Initiators (Rechtsform) sowie, bezugnehmend auf die Charta des KomZ (ZSH 2018), durch den räumlichen Entstehungsort sozialer Innovationen (Stadt/Land). Für unsere Beobachtungen spielt dieser eine wichtige Rolle, um damit auch Entwicklungen im ländlichen Raum nachzuvollziehen.

Wirkungsradius

Der Wirkungsradius bezieht sich auf eine räumliche Dimension und wird unterschieden in: am Ort der Entstehung, in der Region, überregional und über Sachsen-Anhalt hinaus. Äquivalent zum Entstehungsort wird außerdem der Wirkungsort, dementsprechend Stadt, Land oder Stadt und Land, erhoben.

Zielgruppe

„Soziale Innovationen können sozialen Wandel gesellschaftsübergreifend auslösen oder sich nur auf eine spezifische Gruppe auswirken.“ (Bornstein et al. 2014). Wonach das KomZ unterscheidet, ob soziale Innovationen spezifische Zielgruppen adressieren oder eine breite Masse ansprechen.

Übertragbarkeit

Konzepte sozialer Innovationen müssen potenziell übertragbar sein, da dadurch erst eine Diffusion der Innovation in die Gesellschaft sowie eine Annahme neuer sozialer Praktiken ermöglicht wird (*impact*). Das KomZ unterscheidet hier, ob eine Idee oder Innovationen prinzipiell übertragbar ist oder ob bereits eine Übertragung auf andere Orte oder Bereiche, sofern diese nachvollziehbar ist, stattfand. Für eine Übertragung förderlich sind in diesem Zusammenhang spezifische Übertragungsmechanismen, z.B. das Nutzen bestehender oder neu gegründeter Netzwerke. Des Weiteren können sich soziale Innovationen dahingehend unterscheiden, ob eine Übertragbarkeit innovativer Inhalte und Ideen von Beginn an deklariertes Ziel ist oder sich während des Innovationszyklus entwickelt, weshalb das KomZ auch diesen Ansatz in die Untersuchung einbezieht.

Einsatz von Technik und Technologie

Allgemein hat jede Innovation einen sozialen Bezug, indem sie, z.B. in gesellschaftlichen Umwelten und Experten-Netzwerken, eingebunden ist. Insbesondere zu technischen Innovationen weisen soziale Innovationen jedoch häufig eine Schnittstelle auf. Das Internet zum Beispiel, eine der wichtigsten sozialen Innovationen der letzten 30 Jahre, erreichte innerhalb kurzer Zeit Milliarden von Menschen – global – und bedient sich dabei technologischer Mittel. Es

lässt sich sagen, dass die Ziele der Entwicklung des Internets sozialer Natur waren, da es ursprünglich entwickelt wurde, um die wissenschaftliche Zusammenarbeit zu erleichtern. Die Mittel zur Anwendung des Internets sind jedoch eindeutig technische Entwicklungen, die nun soziale Entwicklungen beeinflussen und zu radikalen gesellschaftlichen Veränderungen führen. Es beeinflusst die Art und Weise wie Menschen arbeiten, lernen, kommunizieren und leben (vgl. Franz et al. 2012). Gillwald fasste diesen Sachverhalt zusammen als: „Technische Innovationen sind Mittel und soziale Innovationen Akte gesellschaftlichen Wandels.“ (Gillwald 2000). Dabei können soziale Innovationen Voraussetzung, Begleitumstände oder Folgen technischer Innovationen sein. Im KomZ untersuchen wir den Einsatz von Technologie als Mittel sozialer Innovation, d.h. ob eine Nutzung technologischer, auch digitaler, Innovationen erfolgt.

Inhaltliche Themen

Neben definierenden und deskriptiven Merkmalen sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt, ermittelt das KomZ weiter die inhaltlichen Aspekte: Themenfelder, Megatrends und Sustainable Development Goals (SDG), welche im Folgenden näher erläutert werden.

KomZ Themenfelder

Das KomZ arbeitet zu den vier Themenfeldern *Arbeit, Gesundheit, Alter und Sozialer Zusammenhalt* und kategorisiert Inhalte sozial innovativer Projekte und Social Entrepreneurs entsprechend dieser Themenfelder.

Im Bereich *Arbeit* finden tiefgreifende technologische und soziale Veränderungen statt, die unter anderem neue soziale Innovationen hervorrufen können. Neben Veränderungen von räumlichen Dimensionen, technischen Prozessen und demografischen Gegebenheiten nehmen verschiedene Trends parallel Einfluss darauf, wie Menschen Arbeit wahrnehmen, bewerten und ausführen. Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen, die wachsende globale Vernetzung, die Veränderung der Bevölkerungsstruktur sowie der Wunsch vieler Arbeitnehmer*innen ihr Arbeitsumfeld sinnhaft, gerecht und familienfreundlich zu gestalten, sind Entwicklungen, die die Arbeitswelt auch in Sachsen-Anhalt grundlegend verändern.

Gesundheit ist eine Grundbedingung für persönliches Wohlbefinden. In kaum einem anderen Bereich der Daseinsvorsorge ist die Dynamik und Zusammenführung technischer und sozialer Innovationen so sichtbar und erlebbar wie im Gesundheitssystem. Der Wandel, der durch technischen und digitalen Fortschritt in Medizintechnik, Diagnostik, Therapie und Nachsorge beschleunigt wird, birgt viele Chancen, die Gesundheitsversorgung zu verbessern.

In einer Gesellschaft, in der Jugendlichkeit als Ideal gilt und uns im Hinblick auf das *Altern* oft negative Begriffe wie Überalterung, Schrumpfung und Alterslast begegnen, entsteht eine Problemhaltung zur alternden Gesellschaft. Eine sozial innovative Gestaltung der Lebenswelten kann dabei jedoch unzählige Chancen und Potentiale bieten.

Sozialer Zusammenhalt macht eine Gesellschaft lebenswert und erhält ihr Überdauern als eine freie und zugleich solidarische Gemeinschaft. Die Vorstellung, ein humanes Zusammenleben sei grundsätzlich möglich, beruht auf der Annahme, dass der Mensch von Natur aus ein soziales Wesen sei. Diese Anlage setzt sich indes nicht automatisch in positives Sozialverhalten um. Vielmehr bedarf sie der Förderung, Selbstreflexion und Anleitung – auch durch soziale Innovationen.

Megatrends

Innerhalb der vier großen Themenfelder, in denen das KomZ arbeitet, werden Megatrends aufbereitet, die inhaltlich sozialen Innovationen zugeordnet werden können. Die entsprechenden Definitionen und vollständigen Beschreibungen der Megatrends werden im Rahmen der KomZ-[Wissenskarten](#) veröffentlicht. Eine Auflistung aller Trends zeigt Abbildung 4.

Abbildung 4 - Megatrends in den Themenfeldern Gesundheit, Arbeit, Alter und sozialer Zusammenhalt

Gesundheit	Arbeit	Alter	Sozialer Zusammenhalt
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung Pflegeberufe - Einbindung Ehrenamtlicher - Integration Geflüchteter - Gender Shift - Interprofessionelles Arbeiten - Partizipative Gesundheitsforschung - Patient*innen-zentrierung - Altersgerechte Assistenzsysteme - Ärzt*innenbusse - Bürger*innenbusse - E-Health - Landärzt*innen-Stipendien - Mehrgenerationenhäuser - Pflege im Quartier - Zweigpraxen - Das gemessene Selbst - Gesundheitliche Chancengleichheit - Gesundheitsförderung/ Gesundheitskompetenz - Gesundheitsbezogene Lebensqualität - Pro-Aging - Vereinbarkeit Arbeit-Gesundheit und Arbeit-Pflege 	<ul style="list-style-type: none"> - Mensch-Technik-Interaktion - Unternehmensnachfolge - Cross-Sector-Kollaboration - Bedingungsloses Grundeinkommen - Aufstieg neuer Berufe und Branchen - Social Entrepreneurship - Silver Society - Integration von Migrant*innen - Talentismus - Patchwork-Karrieren - Slash-Slash-Biografien - Job-Sharing - Gender Shift - Work-Life-Balance - Flexible Arbeitszeitmodelle - Corporate Health - Diversity Management - Agile Formen der Arbeit - Lebenslanges Lernen - Homeoffice - Büro 4.0 - Coworking-Spaces - Innovationsräume 	<ul style="list-style-type: none"> - Familie 2.0 - Autonomie im Alter - Regionale Daseinsvorsorge und Mobilität - Mehrgenerationenhäuser - Soziales Engagement für ältere Menschen - Mensch-Technik-Interaktion - Konnektivität - Digital Natives - E-Health/Digital-Health - Altersgerechte Assistenzsysteme - Work-Life-Balance - Lebensarbeitszeit - War for Talents - Golden Mentors - Lebenslanges Lernen - Strukturwandel gestalten - Corporate Health - Pro-Aging - Selfness: Gesundes Altern - Resilienz - Pflege im Quartier 	<ul style="list-style-type: none"> - Diversity Management - Disability-Mainstreaming - Silver Society - Gender Equality - Neo-Tribes - Generation Global - LOHAS - Circular Society/ Sharing Economy - Leerstand als Ressource nutzen - Co-Living/ Hybride Städte - Progressive Provinz - Sinn-Ökonomie - Social Entrepreneurship - Chancenungleichheit vermindern - Bedingungsloses Grundeinkommen - Revolution der Partizipation - Good Governance - Zivilgesellschaftliches Engagement - Nachbarschaftshilfe - Regionale Daseinsvorsorge und Mobilität - Service Learning - Living Labs - Public Science - Hackathon - Open Innovation

Nachhaltigkeit - Sustainable Development Goals (SDG)

Die SDG sind 17 von den Vereinten Nationen formulierte [Ziele](#) für eine nachhaltige Entwicklung, die als politische Zielsetzung weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökologischer, sozialer und ökonomischer Ebene dienen. Für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsbestrebungen, wie den SDG, haben soziale Innovationen eine hohe Bedeutung, da sie als Treiber des sozialen und strukturellen Wandels gelten (vgl. Abbildung 5). Durch sie wird von bisher praktizierten Routinen abgewichen, neuartige Praktiken und Lösungen für gesellschaftliche Herausforderung werden etabliert und langfristig, oft inkrementell, findet eine strukturelle gesellschaftliche Veränderung statt. Dabei vermögen soziale Innovationen Werteinstellungen zu transformieren und nachhaltig Verhaltensänderungen herbeizurufen. Die Nachhaltigkeitsforschung hebt dabei die Bedeutung sozialer Innovationen für eine Transformation einer Gesellschafts-Natur-Beziehung hervor (vgl. Gillwald 2000, Stuess 2013; Howaldt 2014). Soziale Innovationen in Sachsen-Anhalt können in verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit agieren, weshalb das KomZ eine Zuordnung mehrerer SDG zu sozialen Innovationen vornimmt.

Abbildung 5 - Die 17 Ziele der Nachhaltigkeit (SDG)

SDG	Beschreibung
	Umsetzung von Sozialschutzmaßnahmen, eine breite Versorgung von Armen und Schwachen sowie die Widerstandsfähigkeit von prekären Personengruppen.
	Gewährleistung eines Zugangs zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln sowie einer produktiven und nachhaltigen Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion. Indikatoren zur Beurteilung dieser Teilziele sind „Stickstoffüberschuss“ und „Ökologische Nachhaltigkeit“.
	Gewährleistung eines hochwertigen Gesundheitssystems, die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, die Prävention von Drogen- und Alkoholmissbrauch, die Verringerung von Todesfällen und Verletzungen durch Verkehrsunfälle oder Erkrankungen aufgrund von Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzungen.
	Sicherstellung einer hochwertigen Grund- und Sekundarschulbildung sowie die Gewährleistung des Zugangs zu hochwertiger frühkindlicher Betreuung und Bildung sowie fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung. Außerdem fordert das SDG 4 eine inklusive Gestaltung von Bildung und die Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
	Beendigung aller Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen, die Beseitigung aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen sowie die Sicherstellung der Teilhabe von Frauen und ihrer Chancengleichheit relevant.
	Verbesserung der Wasserqualität, die Verringerung der Verschmutzung von Abwasser, die Umsetzung einer integrierten Bewirtschaftung der Wasserressourcen sowie der Schutz von wasserverbunden Ökosystemen.

<p>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</p> 	<p>Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sicherzustellen, den Anteil an erneuerbaren Energien zu erhöhen sowie die Energieeffizienz und Energieinfrastruktur insbesondere für saubere Energietechnologien zu fördern.</p>
<p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p> 	<p>Aufrechterhaltung des Wirtschaftswachstums, die Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung, die Verbesserung der Ressourceneffizienz sowie die Erreichung von Vollbeschäftigung.</p>
<p>9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR</p> 	<p>Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur sowie die Modernisierung einer vorhandenen Infrastruktur, die Förderung wissenschaftlicher Forschung und Innovation sowie die Erweiterung zu Informations- und Kommunikationstechnologie.</p>
<p>10 WENIGER UNGLEICHHEITEN</p> 	<p>Förderung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Inklusion, die Gewährleistung von Chancengleichheit und sozialer Gerechtigkeit sowie die Verbesserung einer sicheren und verantwortungsvollen Migration.</p>
<p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p> 	<p>Sicherstellung eines Zugangs zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum, Zugänge zu nachhaltigen Verkehrssystemen, Verbesserung der Sicherheit im Straßenverkehr, die Senkung von Umweltbelastungen, die Sicherstellung von Zugängen zu Grünflächen sowie die Unterstützung ökonomischer, ökologischer und sozialer Verbindungen zwischen stadtnahen und ländlichen Gebieten.</p>
<p>12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION</p> 	<p>Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, die Verringerung von Nahrungsmittelverschwendung und des Abfallaufkommens, die Förderung nachhaltiger Verfahren in Unternehmen und im öffentlichen Sektor sowie die Förderung eines Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung.</p>
<p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p> 	<p>Stärkung der Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Naturkatastrophen sowie die Förderung und Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz.</p>
<p>14 LEBEN UNTER WASSER</p> 	<p>Verringerung und Prävention aller Arten der Meeresverschmutzung sowie eine nachhaltige Nutzung der Meere, Ozeane und damit verbunden auch Gewässer und Flüsse in Sachsen-Anhalt.</p>
<p>15 LEBEN AN LAND</p> 	<p>Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Land- und Binnensüßwasser-Ökosystemen, die Förderung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung, die Neutralisierung von Landverödung sowie die Erhaltung und Förderung von Biodiversität.</p>



Verringerung aller Formen von Gewalt und gewaltbedingtem Sterben, die Bekämpfung aller Formen organisierter Kriminalität, die Reduktion von Korruption und Bestechung sowie die Förderung inklusiver, partizipativer und repräsentativer Institutionen.

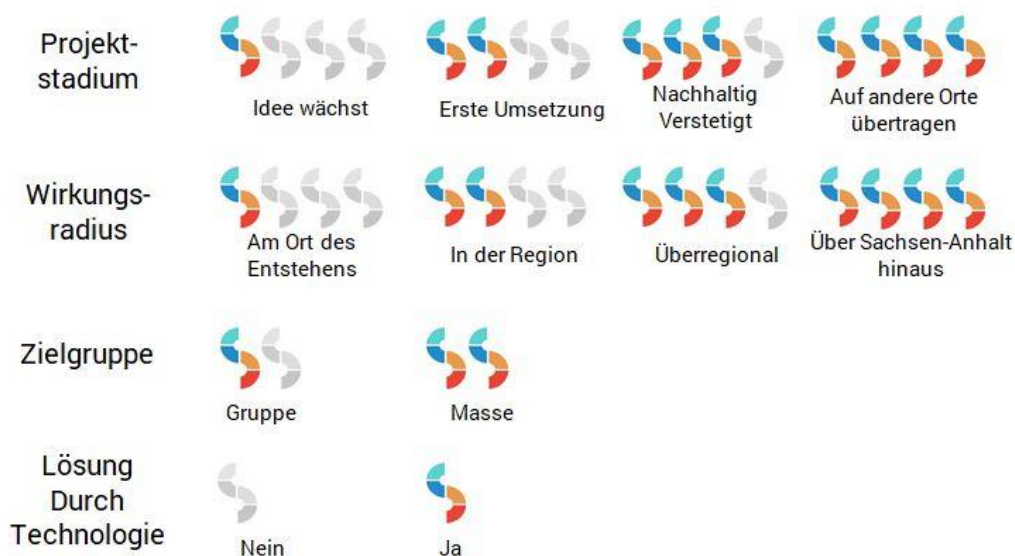
Unterstützung von Entwicklungsländern, der Aufbau globaler Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung, aber auch die Bildung nationaler und regionaler sowie öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung.

Bildquelle: <https://17ziele.de/index.html>

Leuchtturmprojekte

Leuchtturmprojekte sind sozial innovative Erfolgsgeschichten, die weit über ihren Entstehungsort hinaus Vorbildcharakter einnehmen können (*Wirkungsradius*). Sie sprechen mit ihren Ideen eine breite Zielgruppe an und oft wirken sie über ihr Ursprungskonzept in andere Bereiche des kommunalen Geschehens hinein (*Zielgruppe*). Einige Projekte nutzen (*digitale*) Technologien als Bestandteil ihres Lösungsansatzes oder als Verbreitungsmedium (*Lösung durch Technologie*). Leuchtturmprojekte haben es nach unserem Verständnis geschafft, sich über eine Anschubfinanzierung hinaus zu verstetigen (*Projektstadium*). Manche Ideen haben bereits andernorts Nachahmer gefunden. Abbildung 5 zeigt unser Kriterienraster für Leuchtturmprojekte. Auf mindestens zwei der vier Kriterien müssen sozial innovative Projekte eine hohe „Punktzahl“ erreichen um als Leuchtturmprojekt bestimmt zu werden, d.h. die Kriterien Projektstadium und Wirkungsradius müssen einen Skalenwert von mindestens drei aufweisen, die Zielgruppe einen Skalenwert von zwei und das Kriterium Lösung durch Technologie einen Skalenwert von eins.

Abbildung 6 - Kriterienraster für Leuchtturmprojekte des KomZ



Um fördernde und hemmende Faktoren sozialer Innovationen zu ermitteln sowie Erfolge und Misserfolge von sozialen Innovationen in Sachsen-Anhalt verstehen zu können, werden in den vier Themenfeldern des KomZ Gesundheit, Arbeit, Alter und sozialer Zusammenhalt

ausgewählte Leuchtturmprojekte näher beleuchtet. Mittels qualitativer leitfadengestützter Interviews werden innovative Akteure hinter den Kulissen zu Sprungbrettern und Barrieren ihrer Vorhaben befragt, um somit den gesellschaftlichen Mehrwert der Projekte aufzuschlüsseln und methodisches Wissen aufzubereiten. Dadurch werden regionale Innovationsnetzwerke sowie das Empowerment (Selbstwirksamkeit) sozial innovativer Akteure gestärkt. Eine „Mut machende Praxis“ wirkt fördernd auf individuelle und soziale Fähigkeiten im Land Sachsen-Anhalt.

Ausblick über Ergebnisse

Das KomZ hat in einem ersten Schritt eine Datenbank mit sozialen Innovationen für Sachsen-Anhalt aufgebaut und darin etwa 400 sozial innovative Initiativen und Social Entrepreneurs hinsichtlich der in diesem Papier aufgeführten Charakteristika identifiziert und kategorisiert. Anschließend wurde diese Datenbasis in ein Online-Mapping-Tool, die „[Landkarte sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt](#)“, übertragen und öffentlich zugänglich gemacht. Weiterhin wurden 17 Leuchtturmprojekte mittels des definierten Kriterienrasters identifiziert, besucht, interviewt und in einem Video vorgestellt, um somit deren Erfahrungswissen für Interessierte zugänglich zu machen. Diese sind auf dem [KomZ YouTube Channel](#) online abrufbar. Damit wurde die Vielfalt sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt erstmals in ihrer Fülle und Breite dokumentiert und für die Öffentlichkeit sichtbar. Ergänzende Erkenntnisse über die Genese, Implementation und Bedarfe sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt lieferte eine im November 2020 durchgeführte Online-Befragung (Ergebnisse veröffentlicht in Müller et al. 2021).

Darüber hinaus wurden soziale Innovationen im Rahmen von vier [Pilotprojekten](#) angestoßen und unter Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse begleitet. Innerhalb von fünf Jahren Projektlaufzeit wurden zudem umfangreiche Netzwerke aufgebaut sowie das Wissen über soziale Innovationen und innovative Trends in zahlreichen Veranstaltungen (Netzwerk- und Dialogveranstaltungen, Kreativworkshops, Ringvorlesungen, Gastvorträge in Hochschulen etc.) multipliziert. Ein wichtiges Instrument sind hierbei die KomZ-[Wissenskarten](#), die Entwicklungsrichtungen in den vier Themenfeldern Gesundheit, Arbeit, Alter und sozialer Zusammenhalt zu Megatrends zusammenfassen und deren sozial innovativen Gehalt analytisch herausarbeiten. Neben dem anwenderfreundlich aufgearbeiteten, theoretischen Hintergrund enthalten diese auf Sachsen-Anhalt bezogene empirische Daten und Kennzahlen sowie Beispiele sozialer Innovationen aus Sachsen-Anhalt, die in dem jeweiligen Megatrend agieren.

Die während der gesamten KomZ-Projektlaufzeit gesammelten, wissenschaftlichen Erkenntnisse bündeln sich zudem in einem interaktiven [Online-Tool](#), das eine anwenderorientierte intuitive Recherche von Erfahrungswissen sozial innovativer Initiativen in Sachsen erlaubt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass soziale Innovationen heute und in Zukunft, ein immer wichtiger werdendes Feld sind, in dem das KomZ als Pionier den Weg für Sachsen-Anhalt geebnet und einen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung des Landes geleistet hat (vgl. ZSH 2018).

Literaturverzeichnis

- Blessing, Victoria; Mortimer, Sarah; Bongertz, Ute; Mildenerger, Georg; Loeffler, Jonathan (2018): Neue Technologien und soziale Innovationen. Europäische Forschungsstudie über öffentliche und private Initiativen. Stuttgart: Steinbeis-Edition.
- Bornstein, Nicholas; Pabst, Stefan; Sigrist, Stephan (2014): Zur Bedeutung von sozialer Innovation in Wissenschaft und Praxis. Weshalb soziale Innovationen in Gesellschaft und Wirtschaft wichtiger werden und wie der SNF dazu beitragen kann, das Thema in der Schweiz zu positionieren. W.I.R.E.
- Castro Spila, Javier; Cressex, Peter; Dhondt, Steven; Kaderabkova, Anna; Saman, Saeed Moghadam; Luna, Álvaro et al. (2016): Social Innovation Evaluation Toolbox. IAT. Gelsenkirchen.
- Evers, Adalbert; Zimmer, Annette; Schmidt, Gabriele; Klein, Ludger (2014): Stadt - Ort sozialer Innovation. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 27. Jg. 2/2014, S. 2–7.
- Franz, Hans-Werner; Hochgerner, Josef; Howaldt, Jürgen (Hg.) (2012): Challenge social innovation. Potentials for business, social entrepreneurship, welfare and civil society. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Gillwald, Katrin (2000): Konzepte sozialer Innovation. Hg. v. ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft Leibniz Information Centre for Economics.
- Hochgerner, Josef (2013): Social Innovations and the advancement of the general concept of innovation. In: Carmen Ruiz Viñals und Carmen Parra Rodríguez (Hg.): Social Innovation. New forms of organisation in knowledge-based societies. London and New York: Routledge, S. 12–28.
- Howaldt, Jürgen (2014): Soziale Innovation im Fokus. Skizze eines gesellschaftstheoretisch inspirierten Forschungskonzepts. s.l.: transcript Verlag (Sozialtheorie). Online verfügbar unter <http://lib.myilibrary.com/detail.asp?id=631738>.
- Mildenerger, Georg; Münscher, Robert; Schmitz, Björn (2012): Dimensionen der Bewertung gemeinnütziger Organisationen und Aktivitäten. In: Volker Then (Hg.): Soziale Investitionen. Interdisziplinäre Perspektiven. Unter Mitarbeit von Helmut Anheier und Andreas Schröer. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss (SpringerLink Bücher), S. 279–312.
- Müller, Isabel; Jaeck, Tobias; Winge, Susanne (2021): Soziale Innovationen in Sachsen-Anhalt. Ergebnisse einer Umfrage sozial innovativer Initiativen und Social Entrepreneurs in Sachsen-Anhalt. Halle (Saale). Online verfügbar unter <https://www.zsh-online.de/veroeffentlichungen/veroeffentlichungen/4-berichte-und-dokumentationen/641-soziale-innovation-in-sachsen-anhalt-ergebnisse-einer-umfrage-sozial-innovativer-initiativen-und-social-entrepreneurs-in-sachsen-anhalt>.
- Müller, Susan; Kopf, Hartmut (2015): Schlussbericht Forschungsprojekt: Soziale Innovationen in Deutschland. Förderkennzeichen: 16 I 1626.
- Schmitz, Björn (2016): Zur Messung sozialer Innovation. In: *Sozialer Fortschritt* (Vol. 65, No. 1/2), S. 37–45.
- SI-DRIVE: Social Innovation: Driving Force of Social Change. Online verfügbar unter <https://www.si-drive.eu/>, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Stiess, Immanuel (2013): Synergien von Umwelt- und Sozialpolitik – Soziale Innovationen an der Schnittstelle von Umweltschutz, Lebensqualität und sozialer Teilhabe. In: Jana Rückert-John (Hg.): Soziale Innovation und Nachhaltigkeit. Perspektiven sozialen Wandels. Wiesbaden: Springer VS (Research), S. 33–49.

Streicher, Jürgen; Schön, Lisa; Rosenball, Riccarda; Mildenerger, Georg; Schimpf, Gudrun-Christine (2020): Studie zu Folgenabschätzung von Sozialen Innovationen. Endbericht. Wien/Heidelberg.

Terstriep, Judith; Rehfeld, Dieter (2020): Bridging local embeddedness and global dynamics – the economics of social innovation. In: *European Planning Studies* 28 (5), S. 853–863. DOI: 10.1080/09654313.2020.1766106.

The Young Foundation (2012): Social Innovation Overview: A deliverable of the project: “The theoretical, empirical and policy foundations for building social innovation in Europe” (TEP-SIE). European Commission – 7th Framework Programme, . Brüssel.

Zapf, Wolfgang (1994): Über soziale Innovationen. In: Wolfgang Zapf (Hg.): Modernisierung, Wohlfahrtsentwicklung und Transformation. Soziologische Aufsätze 1987 bis 1994. Berlin: Ed. Sigma, S. 23–41.

ZSH (2018): Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt. Jahresbericht 2017/2018. Halle (Saale). Online verfügbar unter <https://soziale-innovation.sachsen-anhalt.de/services-komz/downloads-und-publikationen/>, zuletzt geprüft am 03.02.2022.